Kurzzeiteinsätze in den neuen EU-Mitgliedsstaaten

Kurz und gut!

Mit Twinning-Projekten will die EU den Wissenstransfer zwischen alten und neuen Mitgliedsstaaten fördern

von Arno Röder, Gudrun Faißt, Martin Döllerer und Rudolf Seitz

Die EU wächst in einem rasanten Tempo. Allein zum 01. Mai 2004 traten zehn Staaten der Europäischen Union bei. Über Twinning-Projekte* fördert die EU den Erfahrungsaustausch zwischen alten und neuen Mitgliedsstaaten und leistet dabei konkrete Unterstützung für die Anpassung an geltende Richtlinien.

Mittendrin - die Slowakei

Im Jahr 1992 wurde die ehemalige Tschechoslowakei in die Tschechische und die Slowakische Republik (ugs. Tschechien und Slowakei) aufgeteilt. Mit ihren heutigen Grenzen liegt die Slowakei mitten im Herzen Europas. Die zu den Karpaten gehörenden Gebirge *Tatra* und *Fatra* prägen den Norden und die Mitte des Landes. Im Süden erstreckt sich die Slowakei bis in die Ungarische Tiefebene. Das kleine Land mit einer Fläche von ca. 49.000 km^2 hat knapp 5,4 Mio. Einwohner.

Der Auftrag in der Theorie...

Das EU-Twinning-Projekt in der Slowakei hat die Implementierung und Umsetzung der FFH-Richtlinie zum Ziel. Ein Arbeitspaket des Projekts sah die Ausbildung von Mitarbeitern der slowakischen Umweltverwaltung im Umgang mit Geo-Informationssystemen (GIS) vor. Die EU hatte dazu die regionalen Verwaltungen der FFH-Gebiete und die Verwaltungszentrale, das State Nature Conservancy in Banská Bystrica, mit Rechnern und Software ausgestattet. Das Schulungskonzept für die Software ArcGIS sollten Kurzzeitexperten erarbeiten und in teils mehrwöchigen Einsätzen umsetzen. Es war beabsichtigt, insgesamt 30 slowakische Kollegen in Anfänger- und darauffolgenden Fortgeschrittenen-Kursen zu schulen.

...und in der Praxis

Für die Einstiegskurse in ArcGIS-ArcView und ArcGIS-ArcEditor, die in einem Nationalparkgebäude am Rande der „Mala Fatra“ abgehalten wurden, mussten die in Englisch vorbereiteten Unterlagen und Übungen zunächst in die slowakische Sprache übersetzt werden. Die Englischkenntnisse vieler Kursteilnehmer reichten nicht aus, um die gestellten Aufgaben zu verstehen. Während der Kurse sorgte eine Übersetzerin dafür, dass Fragen und Antworten richtig interpretiert werden konnten.

Abb. 1: Die Einsatzländer der Kurzzeitexperten; seit 2004 sind die Slowakei und Ungarn Mitglieder der EU.

An die gestellten Übungsaufgaben gingen die Kursteilnehmer hochmotiviert, wissbegierig und sehr erfinderisch heran. Sie meisterten auch komplexe GIS-Aufgaben und verblüfften

***Twinning** bedeutet, dass öffentliche Bedienstete aus den Verwaltungen der EU-Mitgliedstaaten befristet ins europäische Ausland abgeordnet werden (engl. twinning = Verkuppelung). Die Zeiträume variieren zwischen Langzeitberatern (ein bis drei Jahre) und Kurzzeit-Experten (mehrere Wochen). Voraussetzung für die Tätigkeit ist vor allem gründliche und zum Teil langjährige Erfahrung in dem die Ausschreibung betreffenden Arbeitsgebiet. Notwendig sind zusätzlich sehr gute englische Sprachkenntnisse, da dies in der Regel die Arbeitssprache ist.

Mehr Informationen unter:

http://www.berlin.de/RBmSKzl/Europa/Zusammenarbeit/d/twinning.html)

Abb. 2: Teilnehmer Peter Gonscák (Mitte) und Trainer Arno Röder (2.v.l.) suchen gemeinsam nach einer Lösung, Katasterinformationen ins GIS zu integrieren; immer mit dabei: Die Übersetzerin Jana Tschiedel (Foto: G. Faißt).

in den Projektarbeiten mit ausgefeilten Lösungen. Dieser Tatendrang ist für die bevorstehenden Aufgaben der Kursteilnehmer absolut notwendig. Rund 24 % der Landesfläche sind Schutzgebiete in teilweise schwer zugänglichem Gelände. Bis Ende September 2005 sollen für zehn ausgewählte Schutzgebiete Managementpläne erstellt werden, die als Vorbild für die Planerstellung in weiteren FFH-Gebieten dienen. Diese Aufgabe ließe sich unmöglich ohne Einsatz von Geoinformationssystemen und Luftbildinterpretation meistern. Die Datenbasis, die zur Erstellung der Managementpläne herangezogen wird, besteht aus digitalen Luftbildern, Planungsgrundlagen der Forstverwaltung, vereinzelten Informationen zur landwirtschaftlichen Nutzung, Katasterdaten sowie Arten- und Biotopkartierungen. Die zu den FFH-Gebieten verfügbaren und für die Planerstellung relevanten Informationen werden im GIS integriert und ausgewertet. Darüber hinaus sollen sie in einer Geodatenbank etabliert in der Zentrale von Banská Bystrica verwaltet werden.

In der Zentrale

Einige Mitarbeiter des State Nature Conservancy (SNC) wurden zusätzlich in ArcGIS-ArcInfo und ArcSDE geschult. Sie benötigen einige Funktionen, die nur ArcInfo bietet, um die von den Außenstellen erzeugten Daten auf topologische Konsistenz zu prüfen. Deshalb wurde verstärkt auf die Automatisierungsmöglichkeiten mit Hilfe der „ArcObjects“ eingegangen. Für den zentralen Datenspeicher sollen das Datenbankmanagementsystem Oracle sowie der Geodatenserver-Aufsatz ArcSDE eingesetzt werden. Die grundlegende Administration der Oracle-Datenbank und des ArcSDE-Servers sowie Planung und Aufbau einer Geodatenbank waren daher die Schwerpunkte der Schulung im SNC. Hierbei gelang es sehr gut, in einem Wechsel aus Deutsch und Englisch die Schulungsinhalte zu vermitteln. Die überschaubare Anzahl der Teilnehmer ließ es zu, direkt auf ihre Bedürfnisse und Anforderungen einzugehen.

Probleme gibt es überall

Probleme wie beispielsweise schlechtes Datenmaterial oder Lageungenauigkeiten, mit denen jeder GIS-Bearbeiter zu kämpfen hat, sind auch in der Slowakei nicht unbekannt. In Gesprächen mit den Kursteilnehmern traten aber noch schwerwiegendere Sorgen zu Tage. Viele Angestellte fürchten um ihre Weiterbeschäftigung auf Grund der Mittelknappheit in den öffentlichen Verwaltungen. Trotz solcher trüben Aussichten wurden die Kurzzeitexperten aus Deutschland ungemein freundlich und zuvorkommend aufgenommen. Dies erschwerte dem einen oder anderen den Abschied nach den Einsätzen.

Ungarn in 14 Tagen

Was für eine Urlaubsreise ein angemessener Zeitraum ist, wird bei einer Kurzzeitberatung zum Thema „Einsatz von digitalen Luftbildern und Satellitendaten im Rahmen der Forstinventur bzw. -einrichtung“ zu einer echten Herausforderung.

Der Auftrag war ein Teil des Projekts „Errichtung eines Forstinformationssystems“. Es hatte zum Ziel, die rechtliche Harmonisierung im Bereich der Forsten, die Anpassung der Prozesse im Bereich des staatlichen Forstdienstes, die Entwicklung einer neuen IT-Strategie und die Entwicklung resp. Implementierung eines Forst-Informations-Systems (FIS) vor dem Hintergrund des damals unmittelbar bevorstehenden EU-Beitritts zu unterstützen. Das Thema musste inner-

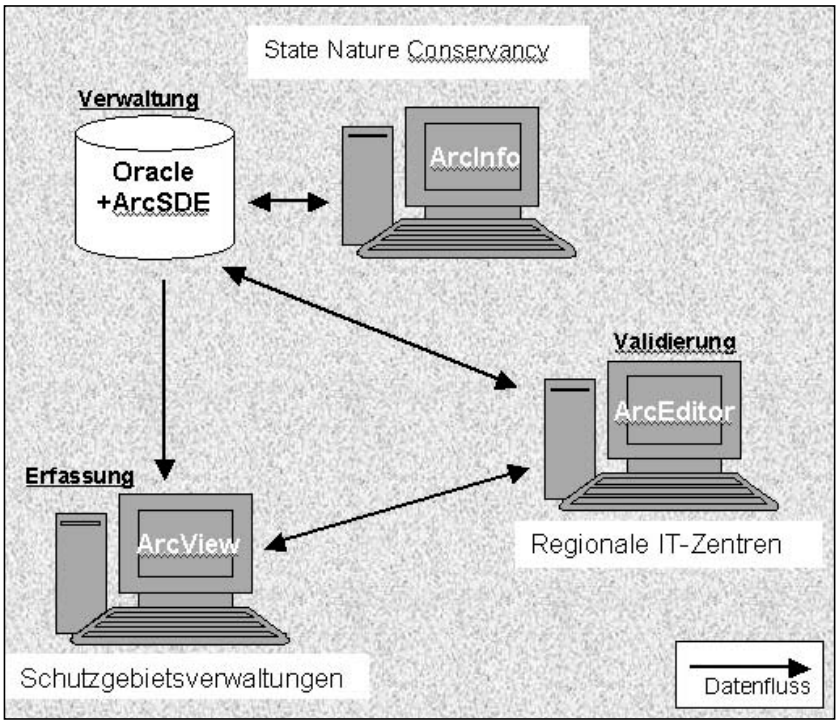

Abb. 3: Schematische Übersicht zu IT-Struktur, Datenfluss und Aufgabenverteilung

Abb. 4: Einige der slowakischen Schulungsteilnehmer beim gemeinsamen Ausflug zur Burgruine von Strecno (Foto: G. Faißt)

halb der Einsatzzeit erschöpfend und zur Zufriedenheit der ungarischen Partner abgearbeitet werden. Daneben war auch der Abschlussbericht in Englisch vor dem Rückflug in der genehmigten Endfassung abzugeben. Um dieses Ziel zu realisieren, standen László Mezei als Leiter der Kartographie und László Kolozs, Leiter der Abteilung Forstinventur und forstliche Planung, rund um die Uhr dem Kurzzeitberater zur Verfügung. Sie fungierten nicht nur als liebenswürdige, geduldige Übersetzer und Organisatoren, sondern kristallisierten sich sehr rasch als unverzichtbare Berater heraus.

Starthilfe inklusive

Bereits bei Dienstantritt zeichnete sich die beeindruckende Professionalität der ungarischen Forstverwaltung ab. Den deutschen Berater erwartete ein vollständig ausgerüsteter, moderner EDV-Arbeitsplatz mit uneingeschränktem Netzwerk- und Internetzugang sowie ein eigener Hausschlüssel.

Ebenso konnten alle notwendigen Gespräche zur Sondierung der existierenden Arbeitsprozesse und der Ziele der ungarischen Partner über sämtliche hierarchischen Ebenen hinweg ohne terminliche Restriktionen angesetzt werden.

Alle Arbeiten waren stets eingebettet in die sprichwörtliche ungarische Gastfreundschaft und Herzlichkeit.

Der Fahrplan

Aus fachlicher Sicht stand zunächst eine eingehende Analyse der vorhandenen Fernerkundungsdaten sowie der eingesetzten Software an. Im Anschluss an die Erhebung der existierenden Arbeitsabläufe und des Kenntnisstandes der Mitarbeiter wurden Optimierungsansätze identifiziert und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet. Im Verlauf der Gespräche kristallisierte sich der Einsatz von Satellitendaten im Rahmen der Forsteinrichtung und der verschiedenen Inventuren rasch als Hauptanliegen der ungarischen Partner heraus. Eine intensive Kosten-Nutzen-Analyse bewog den Autor zum damaligen Zeitpunkt, von der Beschaffung hochauflösender Satellitendaten auf großer Fläche abzuraten. Eher sollten sie die Intensivierung und Modernisierung der Interpretation der bereits von den Mitarbeitern des SFS „gewohnten“ Luftbilder in den Vordergrund stellen. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere angeregt, die bis dato analoge, stereoskopische Interpretation der Echtfarben- bzw. Farbinfrarot-Luftbilder allmählich einzustellen und an deren Stelle digitale Luftbilder stufenweise einzuführen.

Dabei war stets auf die reibungslose Integration der Interpretationsergebnisse in die zukünftige GIS-Struktur zu achten, die in weiteren Beratungsintervallen erarbeitet werden soll. Bei der abschließenden Verfassung des Endberichts über den Kurzzeiteinsatz mussten auch die existierenden EU-Vorschriften und deren Einbeziehung in das Beratungsergebnis gründlich gewürdigt werden. Dies alles erforderte schier endlose Nachtschichten im Herzen einer der schönsten Städte Europas, um am Tag der Rückreise den fertigen Bericht dem Leiter des SFS überreichen zu können.

Fazit und Ausblick

Die kurzen Einsätze hinterließen bei allen Autoren nachhaltigen Eindruck. So gab es in der Arbeit mit GIS viele Gemeinsamkeiten mit den slowakischen Kollegen zu entdekken. Die Erfahrung, wie sehr Europa in diesem Bereich bereits zusammenrückt, war überraschend und motivierend zugleich.

Der nur zweiwöchige Arbeitsaufenthalt in Ungarn hatte genügt, die Überzeugung zu festigen, dass mit der Ungarischen Staatsforstverwaltung ein überaus kompetenter und engagierter Partner den Weg in die europäische Forstwirtschaft gefunden hat.

MSc. (GIS) Arno Röder ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Wald und Forstwirtschaft der Fachhochschule Weihenstephan;

Dipl.-Biol. Gudrun Faißt leitet das Sachgebiet 1.4 „GIS, Fernerkundung“ der LWF;

Dipl.-Inf. Martin Döllerer ist Mitarbeiter im Fachgebiet für Biometrie und Angewandte Informatik im Departement für Ökosystem- und Landschaftsmanagement der Technischen Universität München;

Dipl. Forstwirt Rudolf Seitz ist Mitarbeiter der Forstverwaltung im Bereich Natura 2000